

Erika Christmann  
St. Quentin-Ring 48  
67663 Kaiserslautern

19.12.2005

Frau  
Bundeskanzlerin  
Dr. Angela Merkel  
Bundeskanzleramt  
10557 Berlin

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

mit Freude verfolgte ich heute die „Pressestimmen“ im Rundfunk, die voll des Lobes für Ihr Verhandlungsgeschick, Ihre sachliche Kompetenz und die Klarheit Ihrer Äußerungen waren. Ich gratuliere Ihnen zu diesem großartigen Erfolg bei den EU-Verhandlungen.

In unserer Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ las ich dann, dass Sie beabsichtigen im Januar 2006 nach Israel zu reisen, um nach den verheerenden Äußerungen des irakischen Präsidenten die Solidarität der Deutschen mit dem Staat Israel zu bekunden.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, ich möchte Sie bitten, Ihr obengenanntes Verhandlungsgeschick bei dieser Reise für den Frieden im Nahen Osten einzusetzen. Sie werden sicher dem israelischen Volk das Recht auf einen eigenen Staat in sicheren Grenzen zusprechen, dafür haben Sie meine volle Unterstützung. Ich bitte Sie aber darüber hinaus, mit der gleichen Selbstverständlichkeit und Klarheit auch das Recht der Palästinenser auf einen eigenen Staat und ein Ende der 38-jährigen völkerrechtswidrigen Besatzung bei der israelischen Regierung deutlich einzufordern. Viele Deutsche – auch Politiker - haben sich in der Vergangenheit mit solch klaren Aussagen häufig schwer getan und damit dem Frieden, für den ( auch nach Meinung vieler Israelis) ein Ende der Besatzung eine unumgängliche Voraussetzung ist, wenig gedient.

Ich gehöre zu der Gruppe „Frauen wagen Frieden“. Dies ist eine Projektgruppe der Evangelischen Kirche in der Pfalz. Unsere langjährige Beschäftigung mit dem israelisch-palästinensischen Friedensprozess wurde ausgelöst durch persönliche Eindrücke und Begegnungen mit Juden und palästinensischen Christen in Jerusalem und Bethlehem. In tiefer Sorge um den Erhalt des Friedensprozesses im Nahen Osten haben wir schon früh gegen den Siedlungsbau, insbesondere gegen die Siedlung Har Homar protestiert. Wir haben auch immer wieder bei entsprechenden Gelegenheiten deutsche Politiker aufgefordert, sich gegen die völkerrechtswidrige und oft brutale und die Lebensgrundlage der Palästinenser vernichtende Besatzung auszusprechen. Wir halten Kontakt zu israelischen und palästinensischen Friedensinitiativen. Von diesen Menschen hören wir immer wieder, dass nur ein gerechter Friede Hoffnung auf ein Ende der Gewalt bringen kann.

Die palästinensische Professorin Sumaya Farhat-Naser, die vor zwei Jahren zusammen mit der Israelin Gila Svirsky den Augsburger Friedenspreis erhielt, sprach vor einigen Wochen in Kaiserslautern über die unerträgliche Situation in ihrer Heimat. Sie sagte u. a. auch, dass Israel auf Dauer nur in Frieden leben kann, wenn es den palästinensischen Nachbarn ein Leben in Würde in einem eigenen Staat zugesteht.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, ich bitte Sie im Namen der Gruppe „Frauen wagen Frieden“ den Friedensprozess im o.a.Sinne zu unterstützen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und weiterhin viel Erfolg und Freude bei Ihrem schwierigen Amt.

Anlage: Adventsbrief der Palästinenserin Faten Mukarker aus Beit Jala / Bethlehem